

Synode vom 10. November 2010

Vorlage zu Traktandum 6

Reglement für einen Ökofonds

Der Kirchenrat an die Synode

Antrag:

1. Die Synode berät und genehmigt das vorgelegte Reglement für den Ökofonds der Reformierten Landeskirche Aargau

Sehr geehrte Synodale,

an der Sitzung vom 10. Juni 2009 in Menziken hat die Synode beschlossen, umweltschonende und nachhaltige Massnahmen zum Schutz der Schöpfung in den reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau zu fördern, insbesondere Massnahmen zur rationellen und umweltschonenden Energieanwendung, Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen, Einsatz neuer zukunftsgerichteter Technologien, dezentrale Elektrizitätserzeugung, energiebezogene Ausbildung, Information und Beratung. Zu diesem Zweck hat die Synode mit grosser Mehrheit die Einrichtung eines Fonds beschlossen „zur finanziellen Förderung von Vorhaben und Massnahmen der Reformierten Kirchgemeinden im Kanton Aargau zur rationellen Energieanwendung, zur Nutzung erneuerbarer Energien und zum Klimaschutz (Ökofonds)“.

Das ebenfalls vorgelegte Reglement wurde bereits nach dem ersten Votum und einem Ordnungsantrag an den Kirchenrat zurückgewiesen mit dem Auftrag, Details zu klären und insbesondere eine Vorlage zu erarbeiten, aus der die Finanzierung dieses Fonds klar hervorgeht.

Finanzierung des Fonds und wesentliche Änderungen im neuen Reglementsentwurf

Diesem Auftrag ist der Kirchenrat nachgekommen und legt der Synode nun ein neues Reglement für den „Ökofonds“ vor, das in Artikel 2 die Finanzierung genau beschreibt:

„Die Einlagen in den Fonds erfolgen zu Lasten der laufenden Rechnung oder durch ausserordentliche Zuwendungen. Die Höhe der Einlagen liegt in der Regel bei maximal 50'000 Franken pro Jahr. Die Höhe des Fonds wird auf 300'000 Franken limitiert.“

Das Fondskapital beläuft sich zurzeit aufgrund von Rückstellungen aus dem Ertragsüberschuss 2007 (50 000 Franken) und Einlagen 2008 und 2009 auf 167 700 Franken. Im Budget 2010 und im geplanten Budget 2011 sind Einlagen von jeweils 50 000 Franken vorgesehen, so dass der Fonds Ende 2011 bereits einen Bestand von über 267 000 Franken aufweisen kann.

Neu wird die Höhe des Fonds auf 300 000 Franken beschränkt. Die Finanzierung der Energieberatungen sollte durch die jährlichen Zuweisungen im Rahmen des Budgets gedeckt werden. Der Fonds hat in erster Linie eine finanzielle Reservefunktion und muss nicht so hoch dotiert werden, wie ursprünglich beabsichtigt. Über die Verwendung der Mittel wird der Synode jährlich Rechenschaft abgelegt.

Die wesentlichste Änderung im neuen Reglement gegenüber der Vorlage im Juni 2009 betrifft die Verwendung der Gelder des Fonds. In der Vorlage 2009 war noch vorgesehen auch bauliche Massnahmen der Kirchgemeinden – wie im ersten Absatz beschrieben – finanziell zu unterstützen. In den Beratungen und Nachgesprächen mit Synodalen und Fachleuten hat sich aber gezeigt, dass die zur Verfügung stehenden Mittel für eine nennenswerte direkte Unterstützung baulicher Massnahmen bei weitem nicht ausreichen würden. Der Kirchenrat hat diese Bedenken berücksichtigt und im neuen Reglementsentwurf den Verwendungszweck eingeschränkt und konkreter formuliert.

Neu ist auch, dass die Fondsverwaltung eine Liste der anerkannten Energieberatungsstellen führt, um die Qualität der von den Kirchgemeinden in Anspruch genommenen und von der Landeskirche geförderten Energieberatungen zu sichern. Die Fondsverwaltung besteht aus drei Personen: eine wird von der Synode und zwei werden vom Kirchenrat gewählt.

Verwendung der Beiträge aus dem Fonds

Aus dem Ökofonds sollen grundsätzlich indirekte Massnahmen wie folgt gefördert werden:

- a) Energietechnische Gebäudeanalyse durch eine von der Fondsverwaltung anerkannte Energieberatungsstelle, Analyse der Gebäude und des Energieverbrauchs einer Kirchgemeinde
- b) Erarbeitung eines Konzepts zur ökologisch und ökonomisch sinnvollen Energieeinsparung
- c) Begleitung bezüglich energetischer Fragen beim Planungs- und Bauprozess bis zur Werkabnahme durch die Energieberatungsstelle
- d) Unterstützung bei der Beantragung von öffentlichen Fördergeldern
- e) Unterstützung bei Kreditanträgen vor der Kirchgemeindeversammlung
- f) Unterstützung von themenbezogenen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der Kirchgemeinden und der Landeskirche.

Mit dieser Konzentration auf Beratung und indirekte Massnahmen wird auch die Tätigkeit und Entscheidungsfindung der Fondsverwaltung wesentlich entlastet. Sie soll wirkungsvoll und einfach zu handhaben sein, ohne lange Entscheidungswege. Die Fondsverwaltung muss nicht mehr Baueingaben in vermutlich aufwändigen Verfahren überprüfen, sondern kann sich ganz auf die Vermittlung von Energieberatungsstellen und auf die entsprechende fachliche Unterstützung und Begleitung der Kirchgemeinden konzentrieren.

Damit ist auch das Risiko minimiert, dass die Kirchgemeinden, die zuerst kommen, den Fonds leeren könnten, so dass Kirchgemeinden, die erst in einigen Jahren Sanierungsmassnahmen planen, leer ausgehen könnten. Im Reglement sind alle weiteren Fragen der Fondsverwaltung, Antragstellung, Bewilligung und Auszahlung der Beiträge aus dem Ökofonds geregelt.

Schlussbemerkung

Die Reformierte Landeskirche Aargau bzw. ihre 75 Kirchgemeinden besitzen und unterhalten 92 Kirchen, 66 Kirchgemeindehäuser und 24 Nebengebäude sowie ca. 120 Pfarrhäuser (bzw. einige Pfarrwohnungen). Mit diesen ca. 330 Immobilien, die zum Teil überdurchschnittlich gross sind, ist die Reformierte Landeskirche neben der öffentlichen Hand und den Pensionskassen eine der grössten Immobilienbesitzerinnen im Kanton Aargau. Kirchgemeindehäuser, Pfarrhäuser und Kirchen verbrauchen sehr viel Energie. Die Gebäude sind ein wichtiger Bereich beim Energiesparen, denn hierauf entfallen 40 Prozent unseres Energieverbrauchs. Nirgends wird die Bewahrung der Schöpfung so konkret wie bei der Bewirtschaftung der eigenen Gebäude. Entsprechend gross ist die Verantwortung der reformierten Kirche für die Energie, die jeden Tag in diesen Gebäuden verbraucht wird und für den CO₂-Ausstoss, den die Kirche damit produziert.

Reformierter Kirchenrat
Präsidentin:

Kirchenschreiber:

Claudia Bandixen

Rudolf Wernli